

Stellungnahme der Fraktion DIE FREIEN zum Haushalt 2023

Vorgetragen in der Gemeinderatssitzung am 14. Februar 2023

von Verena Löhlein-Ehrler, Fraktionsvorsitzende

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Wenn ich die letzten Sitzungen des Gemeinderates Revue passieren lasse, dann wird mir manchmal fast schwindelig ob der großen Zahl an Herausforderungen, die wir in diesem Jahr angehen wollen:

Allein die Ertüchtigung, Planung und Errichtung unserer Kindertageseinrichtungen legt eine große Dynamik vor:

Belsenberg fertig stellen, Kinderhaus am Fluss in die Umsetzung gehen, Kindergärten Taläcker erweitern, neu planen, ertüchtigen, Waldkindergarten erweitern und Gaisbach planen, erweitern und ebenfalls ertüchtigen und, und, und

Damit nicht genug: auch die Schulen sollen an die neuen Herausforderungen angepasst werden; ich denke hier konkret an Amrichshausen, die Taläcker und Gaisbach. Auch hierfür stehen Gelder zur Verfügung.

Wir haben uns außerdem darauf verständigt, in den Taläckern ein Familienzentrum einzurichten. Hier ist uns allerdings wichtig vorab die Aufgaben und damit die personellen und baulichen Notwendigkeiten zu definieren.

Daneben wollen wir jetzt auch in die Umsetzung unseres Planes gehen, das Starkregenrisiko durch Baumaßnahmen zu verringern.

Mit dem Umbau des südlichen Stadteingangs soll begonnen werden und auch in den Wohnbau für unsere Bürger wollen wir einsteigen.

Auf dem Weg, unser selbst gesetztes Klimaziel zu erreichen, wollen wir weitergehen. Aus unserer Sicht ist es spannend über ganz neue Formen des Bauens und Heizens nachzudenken. Wir können dabei noch viel lernen. Allerdings haben wir den Eindruck, dass sich im Bereich des ÖPNV nicht wirklich etwas bewegt.

Trotzdem: Ein sportlicher Plan!!

Das Geld ist da. So jedenfalls versichert uns das die Kämmerei mit dem markanten Satz: „Im Haushaltsplan 2023 gelingt es, das ordentliche Ergebnis auszugleichen und damit den Ressourcenverbrauch zu erwirtschaften“.

Aber unsere Pläne müssen auch umgesetzt werden.

Dazu brauchen wir eine gute personelle Aufstellung bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gleichzeitig ist der so viel besprochene Fachkräftemangel bei uns angekommen.

Wir sollten uns daher hüten, unser wirklich motiviertes Personal, bei dem ich mich schon an dieser Stelle auch im Namen meiner Fraktion für ihre engagierte Arbeit bedanken möchte, mit unnötigem Ballast zu binden. Ich denke hier an viele bohrende Fragen aus dem Gremium. Konstruktive Kritik ist richtig und wichtig. Misstrauen ist falsch und hindert nur.

Auch meine Fraktion ist sicher nicht mit allem einverstanden; auch wir haben den Eindruck, dass nicht immer alles perfekt für unsere Sitzungen vorbereitet ist. Aber wir überlegen uns, ob sich ein Hinweis bei einer Unzulänglichkeit rentiert und ob es unsere Stadt weiter bringt, wenn wir jeden Fehler offensiv ansprechen, ja zelebrieren.

Gutes Personal ist extrem wichtig. Gutes Personal muss gut bezahlt, geführt und wertgeschätzt werden; nur dann werden wir neue Mitarbeiter finden. Hier gilt es strategisch zu denken. Dass dies mit weiter steigenden Personalkosten verbunden sein wird, wissen wir. Jeder unnötige Prüfauftrag, den wir erteilen, bindet personelle Ressourcen. Andererseits sind natürlich auch wir um jede Anregung aus dem Gremium dankbar, die unsere Kommune weiter bringt.

Fatal wäre es, wenn Hinweise und Prüfaufträge lediglich dazu genutzt werden, die Verwaltung vorzuführen und Tempo aus Entscheidungsprozessen herauszunehmen. Unnötige Verzögerungen können und wollen wir uns nicht leisten. Das ist nicht im Interesse unserer Stadt, für die wir Verantwortung tragen.

Wir sitzen alle in einem Boot. Wir haben es in der Hand, welches Tempo wir vorlegen, das heißt, was wir von den uns selbst gesetzten Zielen schaffen.

Das führt mich zu einem weiteren Punkt, der für uns große Bedeutung hat:

Wie ist es Künzelsau gelungen, zu einer Stadt zu werden, die für derart viele Projekte gleichzeitig das notwendige Geld aufbringt?

Hier möchte ich einen Schritt in unsere Geschichte wagen. Es ist nun 50 Jahre her, dass die Dörfer um Künzelsau eingemeindet wurden. Es war damals sicher nicht leicht, den Verlust von Eigenständigkeit hinzunehmen.

Aber die Vorteile, die wir alle miteinander in den letzten 50 Jahren gemeinsam erarbeitet haben, nutzen uns jetzt auch allen. Wir sollten uns darauf zurückbesinnen. Es gibt kein Künzelsau der verschiedenen Geschwindigkeiten.

Es stört uns daher gewaltig, dass es fast kein Thema mehr gibt, bei dem nicht einer der Räte ruft: „und Belsenberg“, oder „und Taläcker“.

Wir sitzen hier nicht als Vertretung einzelner Ortsteile, sondern als gewählter Rat, der die Gesamtstadt im Blick haben sollte. Und wir denken, wir machen das insgesamt nicht schlecht. Und deshalb sind diese oben genannten Rufe unnötig, denn wenn jeder ruft, hört man außer disharmonischem Lärm gar nichts mehr und es geht deshalb auch nicht schneller. Wir sollten vielmehr darauf achten, dass wir unsere Anstrengungen darauf richten, unsere Vorhaben so zu realisieren, dass sie nicht nur heute taugen, sondern dass wir so flexibel in unseren Planungen denken, dass unsere Investitionen auch von der nächsten - und wenn ich mir die vielen grauen Köpfe hier im Rund anschau - auch für die übernächste Generation noch sinnvoll sind.

Wir haben allen Grund, optimistisch in das Jahr 2023 zu blicken. Wenn wir, das heißt die Verwaltung und die Räte hier im Rund an einem Strang in die gleiche Richtung ziehen, können wir dieses Jahr wirklich etwas bewegen.

Wir freuen uns darauf, die anstehenden Herausforderungen mit der Verwaltung gemeinsam anzugehen und stimmen deshalb dem vorgelegten Haushaltsplan für den Kernhaushalt und die Werke zu.